

(Präsident.)

(A) Ich eröffne die Debatte und gebe dem Herrn Berichterstatter das Wort.

Berichterstatter Abg. **Gleisberg**: Meine Herren! Die Bewohner des Ortsteils Neulehn, das ist ein Teil von Oberstützengrün, bitten um Errichtung einer Haltestelle für Güterverkehr an der schmalspurigen Eisenbahnlinie Wilkau-Wilzschhaus. Die Petenten haben sich jedenfalls hier in ihrer Ausdrucksweise geirrt, sie wollen eine Personenhaltestelle mit Güterverkehr haben. Zunächst ergehen sich die Petenten in Betrachtungen über die Anwendung des Schmalspursystems. Sie sind der Meinung, daß gerade für Wilkau-Wilzschhaus die Schmalspurbahn das Richtige wäre, was man sich denken könnte. Sie meinen, die Anpassungsfähigkeit dieses Systems an das schwierige Gebirgsterrain habe es ermöglicht, die Eisenbahnverkehrsstelle tunlichst nahe an die Häusergruppe oder die Fabriken heranzubringen, welchem Umstände die seinerzeit erfolgte weitere Entwicklung der von ihr berührten Orte, z. B. Rothenkirchen, Oberstützengrün, Schönheide usw., zu verdanken sei. Der Ortsteil Neulehn hat 800 Einwohner, so sagen wenigstens die Petenten; er gehört zu Oberstützengrün. Sie meinen nun in der Petition, wenn Neulehn bei Erbauung der Bahn eine selbständige politische Gemeinde gewesen wäre, wäre schon damals eine Personen- und Güterhaltestelle errichtet worden. Oberstützengrün sei von Neulehn durch den Berg und das langgestreckte Tal getrennt. Man könne es nur auf Umwegen erreichen. Namentlich bei anhaltenden Schneeverwehungen seien die Wege beschwerlich. Die Neulehner zögen oft vor, die Verkehrsstelle Rothenkirchen oder Schönheide zu wählen. Neulehn sei nicht in der glücklichen Lage, daß die Schmalspurbahn eine Verkehrsangabe für den Ort geworden sei. Schon 1899/1900 hat man um Abhilfe gebeten. Damals ist die Sache nicht berücksichtigt worden. Man hat inzwischen weiter verhandelt und 900 M. als Kostenbeitrag angeboten. Auch das ist abgelehnt worden. Man hat nun anstatt der 900 M. den gesamten Grund und Boden angeboten. Außerdem hat sich ein Handelsmann bereit erklärt, ein Haus an der zu errichtenden Personenhaltestelle zu erbauen und die Güteragentur zu übernehmen. In Neulehn seien sehr rührige Handelsleute, es bestehe ein Verein, dem gehörten 70 Mitglieder an. In dem Orte seien drei Konservenfabriken. Darunter muß man sich einfache Beerenköchereien denken. Man sammelt dort fleißig Preiselbeeren, die werden eingekocht. Das nennt sich Konserven-

fabrik. Der Versand besteht nur in Stückgut. Die ganze Menge, die als Stückgut zur Versendung kommt, ist vielleicht 4000 Zentner. Sonst gibt es noch mehrere kleine industrielle Unternehmungen. Man befaßt sich hauptsächlich mit der Bürstenfabrikation. Auch daraus geht schon hervor, daß es sich nur um Stückgut handelt.

Dann wird noch der Ortsteil Webersberg herangezogen, der 37 Häuser und 523 Einwohner habe; er gehört zu Schönheide.

Die Deputation erbat sich eine Erklärung von der Königl. Staatsregierung. In der Erklärung ist angegeben worden, was ich vorhin schon erwähnte, daß sich die Petenten wahrscheinlich darum bemühen, eine Personenhaltestelle mit Güterverkehrsstelle zu erhalten. Oberstützengrün habe 1910 1603 Einwohner gehabt, Neulehn 1910 765 Einwohner. Es wird hier hauptsächlich Landwirtschaft getrieben, Heimarbeit und Hausierhandel sind hier zu Hause. Der gesamte Güterverkehr, der auf dem Bahnhofe Oberstützengrün abgefertigt wird, beträgt für Neulehn 254 t. Stückgut, 60 t. Wagenladungsgut, zusammen 314 t. Wenn man 300 Arbeitstage rechnet, so kommt auf einen Tag 1 t. Güter. Die Anlage würde abgesehen vom Grunderwerbe 21500 M. kosten, der jährliche Zuschuß würde 2800 M. betragen. (D)

Die Regierung kann also ein Bedürfnis zur Errichtung einer Personen- und Güterhaltestelle nicht anerkennen. Sie sagt, daß der Bahnhof Stützengrün auf der Staatsstraße zu erreichen sei, die Entfernung betrage nur 2 km, nach Rothenkirchen 2,8 km, nach Schönheiderhammer 4,5 km. Außerdem sei die Station Neulehn auch in nicht allzu weiter Entfernung gelegen. Wenn von dem Orte Webersberg die Rede war, der nach Schönheide gehört, so hat dieser nach Schönheide und nach Schönheiderhammer 500 m weniger als nach Neulehn. Von Neulehn nach Webersberg führen Wirtschafts- und Waldwege, die oft nicht zu passieren sind; bei denen oft erst die Erlaubnis der Besitzer eingeholt werden muß. Wegen des geringen Verkehrs, der in Neulehn überhaupt stattfinden würde, kann keine Rede davon sein, daß der Bahnhof Rothenkirchen entlastet würde, wie die Petenten auch angeführt haben. Außerdem kommt auch der Grund mit in Betracht, der bei allen derartigen Petitionen erwähnt worden ist, daß es ganz und gar unerwünscht ist, eine Häufung der Verkehrsstellen vorzunehmen. Wenn es sich hier auch nur um eine Schmalspurbahn handelt, so kann es den Einwohnern doch nicht